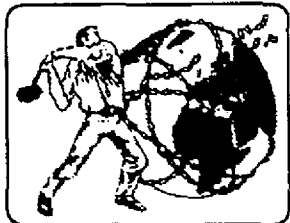


PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

März 2001

Gegen das durch und durch reaktionäre Preußentum!

- *Kriegsverbrecher Friedrich II.
als Vorbild?*
- *TATSACHEN über Friedrich II., die
den LÜGEN UND HALBWAHRHEITEN
über Friedrich II. entgegengesetzt
werden müssen*
- *Die Schande der SED-Revisionisten*

Material zur Anti-Preußen-Demonstration in Potsdam am 24.3.2001

Das Spektakel der erneuten Beisetzung des preußischen Königs in Potsdam 1991 – Teil der ideologischen Kriegsvorbereitung des deutschen Imperialismus!

Kriegsverbrecher Friedrich II. als Vorbild?

Am 17. August 1991 wurden in Anwesenheit von Bundeskanzler Helmut Kohl die morschen Gebeine des Preußenkönigs Friedrich II. zum wiederholten Male beigesetzt. Auch die „Proteste“ der SPD dagegen waren nur taktische Einwände von der Art, daß Herr Kohl dies doch zu plump und „dem Ausland gegenüber taktisch ungeschickt“ serviert würde. Im Kern wird Friedrich II. jedoch von CDU- und SPD-Demagogen gleichermaßen verherrlicht.

Die ideologische Einstimmung der eigenen Bevölkerung auf die Kriegsziele und Methoden des preußischen Königs damals ist ein wesentlicher Bestandteil der Kriegsvorbereitung heute. Der bewußte Rückgriff auf die angeblich „großen Führer“ in der Geschichte Deutschlands ist seit jeher fester und leider sehr erfolgreicher Bestandteil des Arsenal der Ideologen des deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus.

Der objektiv herausragende Zug der Herrschaft des preußischen Königs Friedrich II. waren die *dreifach räuberische Teilung Polens*, die Kriegsverbrechen im Krieg zur Eroberung Schlesiens.

Neben all den anderen Verbrechen dieses Monarchen war dies gewiß das größte und folgenschwerste Verbrechen. Dies Verbrechen ist von einem solchen Ausmaß und ist historisch so klar bewiesen, daß es von den Historikern und Demagogen des deutschen Imperialismus oftmals gar nicht versucht wird, es

geradeheraus zu bestreiten, sondern es zu verschweigen und zu bagatellisieren.

Polen zerstückelt und beraubt, in den Kriegen Tausende von Toten – all das ist verständlicherweise kein zentrales Thema für die Ideologen des deutschen Imperialismus!

In Wirklichkeit stellte es aber eine ungeheure Provokation gegenüber dem leidgeprüften polnischen Volk dar, nun wenige Kilometer von der polnischen Grenze entfernt diesen *Kriegsverbrecher Friedrich II.* zu feiern. Dieses Spektakel beinhaltete die

unverhohlene Drohung, zur erneuten Zerstückelung Polens mit allen, auch kriegerischen Mitteln überzugehen, wenn die Zeit dazu den deutschen Imperialisten gekommen zu sein scheint.

Die demagogische Methode der Ideologen des deutschen Imperialismus, einerseits die Vergewaltigung Polens durch den preußischen Staat unter Friedrich II. nur so „im Vorbeigehen“ zu erwähnen, andererseits dann aber auf die damalige heuchlerische Eigenwerbung dieses Preußenkönigs ausführlichst einzugehen (der es mit viel Geschick verstand, auf dem Papier etwas vom „Humanismus“ zu faseln und in seiner Politik genau das Gegenteil davon zu tun), hat es in sich:

Die brutale Zerstückelung eines Landes, der kriegerische Raub wird als „normal“ unter die Leute gebracht, als eine Art untergeordnetes Detail, angeblich kaum der Rede wert.

Die Tatsache, daß für die erneute Beisetzung Friedrichs II. die Politiker und Ideologen heute wiederum zur Methode der *reaktionären Massenmobilisierung* übergehen, anknüpfend an die alte Kombination von „Dummheit und Reaktion“, „Schaulust und Nationalismus“, es vermögen, in bewährter Mischung Zehntausende von Menschen auf die Straße zu bringen, zeigt, daß der *Kampf gegen die „deutsche Ideologie“* in all ihren Spielarten, der *Kampf auch gegen die Ideologie des Preußentums*, nicht ernst genug genommen werden kann.



Der Leitartikel einer der renommiertesten Zeitungen des deutschen Imperialismus, „Die Zeit“, vom 9. August 1991 ist in dieser Hinsicht eine kurze Analyse wert.

Unter der Überschrift: „Der Alte Fritz und die neuen Zeiten – Ein wenig mehr von seinem Geist würde uns nicht schaden“ erfahren wir neben einer Fülle von lügnischen Lobtiraden über den ach so „aufgeklärten“ Friedrich II.:

„...jeder Indianerstamm lebt mit seinen verstorbenen Ahnen – warum soll Friedrich der Große nicht zurückkehren...?“

Durch diese Art der Argumentation wird mit erstaunlicher Unverfrorenheit die Geschichte des verbrecherischen deutschen/preußischen Staates verglichen mit der Geschichte der von Ausrottungsfeldzügen betroffenen, unterdrückten indianischen Stämme. Mehr noch, es wird ein Freibrief dafür erstellt, daß allein die Tatsache, „Ahne“ zu sein, „großen Deutschen“ eine Jubelfeier garantiert – seien sie Verbrecher oder nicht. Die Rehabilitation des Kriegsverbrechers Kaiser Wilhelm und der Kriegsverbrecher um Adolf Hitler ist hier schon angelegt.

Seinen Geist empfehlend, erwähnt die Verfasserin, Marion Gräfin Dönhoff wie im Vorbeigehen: „im Dezember 1740 überfiel er ohne Grund und ohne Warnung Schlesien“. Und weiter: „Vertragsbrüche, Koalitionswechsel, Überfälle auf den Nachbarn, das verursachte niemandem Kopfzerbrechen“.

Wohlgerne, dies unter der Überschrift „Ein wenig mehr von seinem Geist würde uns nicht schaden“!

Das Gegenteil ist wahr: *Diese Überfälle und Vertragsbrüche haben vielen Menschen den Kopf gekostet, ihnen wurde sehr wohl „der Kopf zerbrochen“.* Und dieser „Geist“ der Kriegsführung, des Militarismus war sehr wohl einer der Faktoren, die in den ersten und dann in den zweiten Weltkrieg führten. *Nicht mehr von diesem Geiste, sondern der Kampf gegen diesen Geist* – das ist ganz im Gegensatz zur Parole des deutschen Imperialismus die Aufgabe der demokratisch orientierten, revolutionären und kommunistischen Kräfte in diesem Land.



Völlig zu Recht hatte daher der Alliierte Kontrollrat im Zusammenhang mit der Erfüllung der Bestimmungen des Potsdamer Abkommens von 1945 im Gesetz Nr. 46 vom 25. Februar 1947 festgestellt, daß

„der Staat Preußen ... seit jeher Träger des Militarismus und der Reaktion in Deutschland gewesen ist“

und die Auflösung des Staates Preußen verfügt:

„Der Staat Preußen, seine Zentralregierung und alle nachgeordneten Behörden werden hiermit aufgelöst.“

Diese richtige Einschätzung des Alliierten Kontrollrates und der daraus resultierende

Akt der Auflösung Preußens wird immer wieder von den Ideologen und Politikern des deutschen Imperialismus angegriffen. Der heutige Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der als Wehrmachtsoffizier („preußisches Infanterieregiment 9 in Potsdam“) selbst an der Vergewaltigung anderer Völker aktiv teilgenommen hat, versteigt sich gar dazu, die Stellungnahme des Alliierten Kontrollrates als „eine arge Vergewaltigung der Geschichte“ zu bezeichnen. („Ansprache von Bundespräsident Richard von Weizsäcker zum 200. Todestag von Friedrich dem Großen in Berlin, Schloß Charlottenburg, am 16. August 1986“, Berlin 1986, S. 22)

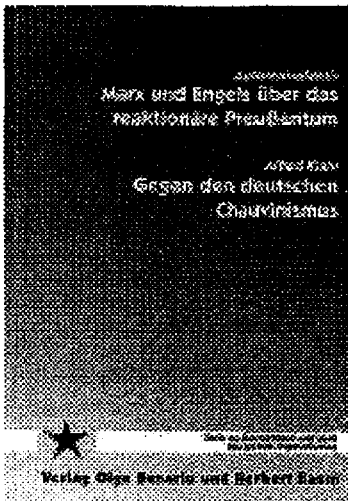
Unser Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen des deutschen Imperialismus – der nach der vollständigen Einverleibung der DDR auch vor der Oder-Neiße-Grenze zu Polen nicht haltmachen wird – schließt in sich in den Kampf gegen die *Geschichtsfälschung* des deutschen Imperialismus, gegen den im Preußentum ideologisch wurzelnden deutschen Militarismus.

Unser Kampf gegen den deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus muß dabei so tief wie möglich, an die Wur-

zeln gehen, die *Aufgabe der Zerschlagung der heutigen kapitalistischen Ausbeuterordnung*, des deutschen Imperialismus, im Zusammenhang mit dem unbedingt erforderlichen *Kampf gegen die preußisch-deutsche Mentalität* greifen und anpacken.

Die Vorbereitung der bewaffneten sozialistischen Revolution der Mehrheit der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten für die Zerschlagung des Staates des deutschen Imperialismus, gegen die existierenden kapitalistischen Eigentumsverhältnisse, für wirkliche Demokratie für die große Mehrheit der Ausbeuteten unter Führung der Arbeiterklasse auf der Basis der diktatorischen Unterdrückung der Ausbeuter, Kriegstreiber und Reaktionsäre aller Sorten – das bedeutet ein radikales Brechen mit der ganzen Geschichte der Ausbeuterklassen und ihrer monarchistischen, nazistischen und reaktionären Varianten. Dies erfordert auch das radikale Brechen mit der gesamten Ideologie der vergangenen und gegenwärtigen herrschenden Klassen, den radikalen Bruch mit der „deutschen Ideologie“!

(Nach einem Flugblatt von „Gegen die Strömung“ vom August 1991)



*„...entwerfen“
 Marx und Engels über das
 reaktionäre Preußentum
 von
 Georgi Dimitroff
 Gegen den deutschen
 Chauvinismus
 Herausgegeben von
 Georgi Dimitroff und
 Herbert Speyerer
 Verlag Otto Renner und Herbert Speyerer*

Eine hervorragende Zusammenstellung der Ansichten von MARX und ENGELS über das reaktionäre Preußentum erschien inmitten des Kampfes gegen den Nazifaschismus in Moskau 1942. Diese 1947 erneut herausgegebene Schrift gibt einen gedrängten Überblick über die verbrecherische Geschichte des reaktionären preußischen Staates, über Besonderheiten der deutschen Geschichte, über die Mitschuld des deutschen Volkes an den Verbrechen der herrschenden Klasse und über die Verpflichtung eines künftigen sozialistischen Deutschlands, sich vorbehaltlos der Aufgabe zu stellen, die Verbrechen seiner „Amtsvorgänger“, wie Engels schreibt, nach Möglichkeit wiedergutzumachen. Wir empfehlen das gründliche Studium und die kollektive Diskussion dieser wichtigen Schrift.

10 DM; zu bestellen bei Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M., Fax: 069/730920

TATSACHEN über Friedrich II., die den

LÜGEN UND

HALBWAHRHEITEN

über Friedrich II. entgegengesetzt werden müssen

**Der sprichwörtliche
preußische Militarismus:
„Von Eroberung zu Eroberung“**

Von den 16 Millionen Staatsausgaben verschlang das preußische Militär allein 13 Millionen Taler (Angaben nach Franz Mehring, „Historische Aufsätze zur preußisch-deutschen Geschichte“, Berlin 1946, S. 78). Und in einem Brief an Jordan vom 24. 2. 1741 schrieb Friedrich II.:

„Ich liebe den Krieg um des Ruhmes willen...“

(Zitiert nach: „Friedrich der Große und die Philosophie“, Reclam, Stuttgart 1986, S. 50)

Der Vertragsbruch wird von ihm ausdrücklich auch theoretisch begründet und legitimiert (Siehe: Vorwort zu „Geschichte meiner Zeit“, Werke II, S. 17, nach: „Friedrich der Große und die Philosophie“, a.a.O., S. 135).

In einem Brief an von Natzmer erklärte 1731 Friedrich II. bereits ungeniert seine aggressiven Kriegspläne:

„Ich schreite immer von Land zu Land, von Eroberung zu Eroberung, indem ich mir wie Alexander immer neue Welten zur Eroberung vornehme.“

(zitiert nach: „Friedrich der Große“, hrsg. von O. Bardong, Darmstadt 1982, S. 31)

Seine Maxime war:

„Besser also, zum Angriffskriege schreiten, solange man noch zwischen Ölzweig und Lorbeer zu wählen hat...“

(„Der Antimachiavell“, 1740, Werke VII, S. 111, zitiert nach: „Friedrich der Große und die Philosophie“, a.a.O., S. 130)

**Der militaristische Geist
Friedrichs II.:
„Blinder Gehorsam!“**

Die Bundeswehr gab 1986 zum 200. Todestag Friedrichs II. eine Broschüre heraus mit dem Titel „Friedrich der Große“ (Schriftenreihe Innere Führung, Beiheft 4/86 zur Information für die Truppe). Dort heißt es:

„Vieles aus diesen militärischen Schriften kann eine zeitlose Gültigkeit beanspruchen.“

(Ebd., S. 9.)

Und dann wird Friedrich II. im Original zitiert:

„Die Mannszucht führt im Heer blinden Gehorsam ein. ... Murrst ein Soldat gegen seinen Unteroffizier ... über all diese ist die Todesstrafe verhängt.“

(Ebd., S. 96.)

Preussische Toleranz? Skrupelloses Taktieren!

Immer wieder wird er gebracht, der Ausspruch, daß „jeder nach seiner Façon selig“ werden soll? Was aber hat Friedrich II. damit gemeint und bezweckt? In Wirklichkeit führte er die „Toleranz“ nur dann im Munde, wenn sie seinen Zwecken und Zielen diene, ansonsten scherte er sich nicht im geringsten darum.

Auch bei der Haltung zur Minderheit der Juden blieb in der Praxis nichts von der vielgepriesenen Toleranz übrig, taktische Erwägungen bestimmten seine bössartigen Erlasse und die Einteilung der jüdischen Bevölkerung Preußens in sechs verschiedenen Gruppen, die von Friedrich II. gegeneinander ausgespielt wurden.

Die jüdische Bevölkerung drangsalierte er. Selbst ein eingefleischter Reaktionär wie Richard von Weizsäcker bemerkte in seiner Verteidigungsrede für Friedrich II. – natürlich höflich untertreibend –, daß er „kein Freund der Juden“ gewesen sei (Weizsäcker, „Friedrich der Große“, a.a.O., S. 18). Was den Herrn Bundespräsidenten natürlich nicht daran hinderte, Lobeshymnen auf Friedrich II. zu singen.

In der Tat, in seinem sogenannten „Politischen Testament“ von 1752 erklärt Friedrich II.:

„Die Juden sind von allen diesen Sekten die gefährlichsten, weil sie den Handel der Christen schädigen und für den Staat nicht zu brauchen sind. Wir haben die Juden zwar wegen etwas Handel mit Polen nötig, aber wir müssen verhindern, daß sie sich vermehren.“

(Zitiert nach: „Friedrich der Große“, hrsg. von O. Bardong, a.a.O., S. 199)

Entsprechend verhielt sich auch Friedrich

II. Er ließ die sogenannten „Betteljuden“, also die jüdische Bevölkerung ohne Vermögen erbarmungslos aus dem Land treiben und schikanierte die im Land verbliebenen durch ausgeklügelte Aufspaltung und Zusatzabgaben. (Detailliert dazu in: R. Schuder, R. Hirsch, „Der gelbe Fleck“, Berlin 1987, S. 469-482)

Von den Polen sprach er abfällig als von einer

„ganzen Gesellschaft von Halbidioten mit Namen auf -ski“
(Zitiert nach FR vom 12. 8. 1991, S. 3)

„Mehr Rechtssicherheit“ durch Friedrich II.? Prügel, Folter Sippenhaft!

„Mehr Rechtssicherheit“ ist eine weitere Lüge der Anhänger Friedrichs „des Großen“. Zwar gab es einige despotisch-selbstherrliche Eingriffe Friedrichs II. – mit viel Sinn für Propagandaeffekte – für einen armen Müller, sogar einen Beschluß, die Folter bei Kriminaluntersuchungen einzustellen, gleichzeitig aber dafür dann die legale Einführung der **Prügel** als Mittel, um Geständnisse zu erzwingen. So hatte man, wie die „Preußischen Jahrbücher“ (Nr. 5, S. 390) berichteten, „bald einige eklatante Justizmorde zu beklagen“ (zitiert nach: Mehring, „Historische Aufsätze...“, a.a.O., S. 94). (Der Begriff „Kurzer Prozeß“ stammt von Friedrich II., die Prügel beschleunigte eben so manches Verfahren.)

Den angeblichen „Humanismus“ Friedrichs II. erkennt man auch an folgendem von Franz Mehring verbreiteten Beispiel:

„Er ließ den Geheimrat Ferber ohne Urteil und Recht wegen Verbreitung angeblich landesverräterischer Nachrichten in Spandau enthaupten und seinen Kopf auf einen Pfahl stecken.“
(Ebd., S. 96.)

Die in Kriminalfällen schließlich verbotene Folter wird von Friedrich II. ausdrücklich, einschließlich der Sippenhaft und der Ermordung von Frau und Kindern, gegenüber „Spionen“ gefordert:

„alsdenn seine Frau und seine Kinder niedergehauen, sein Hauss aber geplündert und angestecket werden solle.“

(„Die General-Principia vom Kriege“, zitiert nach: „Friedrich der Große“, hrsg. von O. Bardong, a.a.O., S. 292)

Friedrich II. bekämpfte in Wahrheit die Aufklärung

Immer wieder wird er angeführt, der Briefwechsel mit Voltaire, wird kolportiert wie „aufklärerisch“ Fridericus Rex doch angeblich gewesen sei. Doch alle angeführten Belege sind nichts als Täuschungsmanöver

Friedrichs II. selbst oder seiner Apologeten.

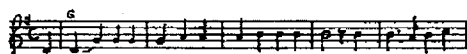
Die eigentliche Haltung Friedrichs II. war, nach außen ab und zu den Schein zu erwecken, als hätten die Ideen der Aufklärung auf ihn eine positive Wirkung, in Wirklichkeit aber gerade das Gegenteil zu tun, nämlich den Feudalismus zu festigen, dafür einige kleine Änderungen vorzunehmen und die Ideen der Aufklärung unter den Volksmassen massiv zu bekämpfen.

So schrieb er in einem „ehrlichen Moment“:

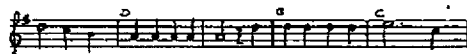
„...es wäre verlorenes Mühen, wollte man die Menschheit aufklären, und oft ist für diejenigen, die sich damit befassen, der Auftrag gefährlich. Man ... soll das gemeine Volk im Irrtum belassen und nur versuchen, es von Verbrechen abzuhalten, die die Ordnung der Gesellschaft stören.“

(Brief vom 8 .1. 1770 an D'Alembert, zitiert nach: Friedrich II. von Preußen, Schriften und Briefe, Pfm 1986, S. 306)

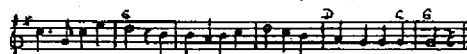
O König von Preußen



O König von Preußen, du großer Potentat, wie sind wir deines



Dienstes so überdrüssig satt! Was fangen wir jetzt an in



diesem Jammerthal, allwo ist nichts zu finden als lauter Not und Qual.



O König von Preußen, du großer Potentat,
wie sind wir deines Dienstes so überdrüssig satt!
Was fangen wir nun an in diesem Jammerthal,
allwo ist nichts zu finden als lauter Not und Qual.
(...)

Ihr Herren, nehmt's nicht Wunder, wenn einer desertiert,
wir werden wie die Hunde mit Schlägen strepleziert;
und bringen sie uns wieder, sie henken uns nicht auf,
das Kriegesrecht wird gesprochen: Der Kerl muß Gassen lauff!

Das Lied, aus dem die beiden obigen Strophen entnommen sind, war ein weit verbreitetes Soldatenlied, mit dem die Soldaten den Drill in der preußischen Armee anklagten, hier zum Beispiel das mörderische „Spießbrutenlaufen“.

Die Schande der SED-Revisionisten

1950 hatte die SED noch einen revolutionären Anspruch und alle wirklichen Gegner des Nationalismus begrüßten selbstverständlich den Abbau des Friedrich-Denkmal in Berlin (DDR) im Jahre 1950.

Denn die DDR war angetreten als ein Staat, der sich die Erfüllung des Potsdamer Abkommens, die Abrechnung und den Bruch mit dem nationalsozialistischen Verbrecherstaat und seiner Ideologie zum obersten Gebot gemacht hatte.

Doch lange hielt dieser Anspruch nicht, ganz zu schweigen davon, daß erste Schritte in Richtung Sozialismus schon sehr bald pervertiert wurden und nur eine böse Karikatur auf die Ideale des Sozialismus zustande kam. Friedrich II. wurde jedenfalls zunächst 1986, als auch in Westdeutschland anlässlich seines 200. Todestages der „Friedrich-Kult“ fröh-

liche Urstände feierte, die Auferstehung in Berlin (DDR) zuteil: Begleitet von einer Militärparade der NVA wurde das Denkmal wieder errichtet!

Dies war ein überdeutliches Zeichen des ideologischen Bankrotts eines Regimes, das wenige Jahre später ja auch ökonomisch und politisch dem Druck des deutschen Imperialismus keinerlei Widerstand leisten konnte, da es nicht sozialistisch war, sondern revisionistisch verfault. Es hatte die Tradition des Kampfes von Marx und Engels gegen das reaktionäre Preußentum und den deutschen Nationalismus ebenso aufgegeben wie es die Prinzipien von Marx und Engels über sozialistische Demokratie und die Diktatur des Proletariats, über wirklichen Sozialismus und über die Vernichtung des Kapitalismus in all seinen Erscheinungsformen verraten hatte.



1950:

Demontage des Friedrich-Denkmal, Symbol des reaktionären Preußentums, in Berlin (DDR)



1986:

Wiedererrichtung des Friedrich-Denkmal mit militärischen Ehren!